

Deutsche Kur- und Bädermuseen

Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Bad Kissingen

— 2007 hatten sich in Bad Salzuflen erstmals Vertreterinnen und Vertreter von über einem Dutzend Kur- und Bädermuseen aus Deutschland zu einem Gedankenaustausch getroffen und in der Folge die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Kur- und Bädermuseen gegründet. Im darauf folgenden Jahr hatte dann Kulturreferent Peter Weidisch zur 1. Jahrestagung nach Bad Kissingen und ins Museum Obere Saline eingeladen. Inzwischen ist die Runde der Kur- und Bädermuseen stark angewachsen, Museen von Norderney bis Bad Tölz, ja sogar Bad Ischl und Baden bei Wien (Österreich) haben sich vernetzt: über 32 Museen haben sich inhaltlich-thematisch „gefunden“. Etliche gemeinsame Projekte konnten verwirklicht werden, wie Werbeaktionen und Öffentlichkeitsarbeit oder im Jahr 2014 die gemeinsam konzipierte und erarbeitete Wanderausstellung „Vergessene Kurgäste. Kurort und Krieg“, die bundesweit auf große Resonanz gestoßen war, und natürlich auch in Bad Kissingen im Museum Obere Saline gezeigt wurde. Regelmäßig einmal im Jahr treffen sich die Museumsleiter der Kur- und Bädermuseen zu einem fachlichen Austausch von Themen, die mit der Badekultur im Zusammenhang stehen. Dabei beschäftigen sich die Vorträge vorrangig mit Themen zu bisher wenig erforschten Aspekten des Kur- und Bäderwesens.

Die diesjährige, 11. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche



Kur- und Bädermuseen vom 5. bis 7. Oktober hatte erneut Bad Kissingen zum Tagungsort. Nach der Begrüßung durch Kulturreferent Peter Weidisch wurden die Gäste, die unter anderem von der Insel Norderney, aus Bad Homburg, Bad Ems, Bad Salzungen oder Bad Wildungen angereist waren, zum Stadtrundgang eingeladen. Peter Weidisch und Birgit Schmalz zeigten Stadt und Bad unter dem Fokus der Bewerbung Bad Kissingens für den Titel UNESCO-Welterbe im Rahmen der „Great Spas of Europe“.

Die Tagung am darauffolgenden Tag im Museum Obere Saline hatte als Schwerpunktthema historische „Kur(gast)listen und ihre Digitalisierung“. Hierbei handelt es sich um auch in Kissingen seit dem 18. Jahrhundert überlieferte Verzeichnisse über die anreisenden Kurgäste, ihre Mitreisenden

und ihre Unterkunft. Ihre Auswertung ist ein weites, ein interessantes, aber auch arbeitsintensives Feld, welches es für alle Beteiligten zu beackern gilt. Auch hier ist eine Vernetzung sehr hilfreich und wird die Bädergeschichte mit ihren Gästen transparenter machen. Insbesondere wurde hier die Bedeutung einer wissenschaftlichen Interaktion zwischen Archiven und Museen deutlich. Beispielhaft konnte dies eindrücklich an Konzeption, Quellenarbeit und Umsetzung der neuen Ausstellungsabteilung „Weltbad Kissingen“ im Museum Obere Saline praxisnah gezeigt werden, die sehr positiv rezipiert wurde und auf Bewunderung stieß.

Die sich anschließende Mitgliederversammlung zeigte weitere Ziele und Wege der Zusammenarbeit auf. Abschluss der Tagung war am Samstag der Besuch der Mu-

seen Schloss Aschach im Hinblick auf die derzeitigen Umbauarbeiten im Museum unter der Maßgabe der Brandschutzbestimmungen und des behindertengerechten Zugangs; denn auch Inklusion und Barrierefreiheit sind Themen, mit denen sich alle Kur- und Bädermuseen zur Zeit intensiv beschäftigen.

ZITATE

„Mit dem Arbeitskreis der AG, der ja inzwischen zu einem Freundeskreis geworden ist, in so angenehmer Umgebung zusammen zu kommen, ist immer eine Perle des Herbstes – auch dieses Mal wieder. Das Treffen war auch inhaltlich wieder voller praktischer Anregungen für die Arbeit. Ich werde meinen Literaturbestand zur Bädergeschichte nun bevorzugt erfassen und stelle ihn gern zur Kenntnis zur Verfügung.“

Arnold Beuke, Bad Salzuflen

„Der Arbeitskreis der Kur- und Bädermuseen bearbeitet bei seinen Jahrestreffen jeweils wichtige Themen der Kurgeschichte. Der Informationsaustausch ist enorm wichtig. Gerade bei den Kurlisten zeigt sich, was eine Vernetzung bringen kann. Über den angestrebten Austausch von Daten wird es möglich sein, konkrete Anfragen nach Personen genauso bearbeiten zu können wie allgemeine statistische und sozialgeschichtliche Themen.“

Bernhard Weller,
Quellenmuseum Bad Wildungen

„Der Austausch mit den wenigen, in Mitteleuropa arbeitenden, in der Kurortgeschichte kompetenten Fachleuten ist für alle Teilnehmer des jährlichen Treffens wesentlich, klärt Forschungsfragen, gibt neue Impulse und lässt Vergleiche und Vorbilder zu.“

Dr. Fred Kaspar,
Landschaftsverband Westfalen-Lippe